

## Vorbereitung

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester in Spanien startete für mich schon im ersten Studienjahr. Ich wusste bereits früh, dass mich ein Auslandssemester in Spanien reizen würde und dass ich dafür ein Sprachzertifikat benötigen würde. Deshalb legte ich bereits im ersten Studienjahr einen Sprachtest ab.

Als ich mich dann im dritten Studienjahr für das ERASMUS+-Programm beworben hatte, lief alles problemlos ab. Ich musste lediglich noch einen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben formulieren, um meine Bewerbung zu vervollständigen. Aufgrund der besonderen Beliebtheit von ERASMUS+ gab es mehr Bewerbungen als zu vergebende Plätze und mein Platz wurde ausgelost. Frau Steinhilber und Herr Fischer sind hier stets äußerst hilfsbereit und unterstützten mich bei meinen Planungen stets, auch bei nachträglichen Änderungen des LA.

Die Bewerbung bei der Universidad de Alcalá fand ebenso reibungslos statt. Die spanische Universität hat alle nötigen Vorgänge dafür digitalisiert und Learning-Agreement und Grant-Agreement konnten leicht abgeschlossen werden. Für den Studierenden-Ausweis und die Zutrittskarte im Krankenhaus musste ich noch anschließend ein Passbild an die Uni versenden und jeweils einige Daten angeben. Außerdem konnte man in einer von der Uni erstellten Umfrage Präferenzen für eines der vier Krankenhäuser angeben. Eins in Alcalá, eins in Guadalajara und zwei Krankenhäuser in Madrid. Die Präferenzliste wurde, soweit es möglich war, berücksichtigt. Alle für den Studienstart nötigen Unterlagen und Ausweise erhielt ich entweder an unserem „Willkommenstag“ in Alcalá oder am ersten Tag in meinem Krankenhaus in Madrid.

## Unterkunft

Dadurch, dass ich von vielen Studierenden gehört hatte, dass es schwierig sei in Madrid in geeigneter Lage eine bezahlbare Unterkunft zu finden, fing ich früh an nach einer Unterkunft zu schauen. Dafür nutzte ich Seiten wie idealista.com, pisos.com und spotahome.com. Über idealista fand ich ein Zimmer direkt hinter dem Museo Reina Sofía. Top Location: fußläufig entfernt von der Cercanías Station Atocha und im Viertel Lavapiés gelegen nahe der Innenstadt. Von dort aus dauerte der Weg zur medizinischen Fakultät in Alcalá circa 1h15min und zum Krankenhaus etwas mehr als 35min. Alles war gut über die Cercanías (spanische S-Bahn) verbunden. Die Public-Transport-Karte in Madrid inkludiert alle dortigen Verkehrsmittel und kostet nur 8 €/Monat. Somit konnte ich problemlos täglich hin und her fahren. Ich würde selbst auch empfehlen, mich frühzeitig um eine Wohnung zu kümmern, da ansonsten viele Unterkünfte schon etwa ein halbes Jahr im Voraus ausgebucht sind.

Ich hatte außerdem bei der Ankunft in Madrid die Bedenken, jeden Tag an die Fakultät in Alcalá fahren zu müssen, was sich nicht bewahrheitete. Deshalb hat es für mich perfekt gepasst etwas näher am Krankenhaus gewohnt zu haben, da dort jede Veranstaltung verpflichtend war.

Wer nicht in Madrid wohnen will, sondern lieber in Alcalá sollte hier ebenso etwas früher schon nach einer Unterkunft suchen und bei der Krankenhauspräferenz auch Alcalá auswählen, da sich so eine entspanntere Tagesgestaltung durch verminderte Fahrtzeiten ergibt.

## Studium an der Gasthochschule

Das Studium hat einen simplen Aufbau: Es gibt Vorlesungswochen, die in Alcalá stattfinden und Wochen, in denen Praktika und Seminare im jeweiligen Krankenhaus absolviert werden müssen. Generell gilt eine Anwesenheitspflicht für alle Vorlesungen, Praktika und Seminare. Diese wird allerdings nur in den Praktika und Seminaren im Krankenhaus kontrolliert. Viele Studierende aus Spanien erarbeiten sich deshalb die Inhalte der Vorlesungen zu Hause oder in der Bibliothek selbst.

Außerdem gibt es einen Ordner, in dem die Studierenden eigens angefertigte Mitschriften hochladen und mit dem gesamten Studienjahr teilen. Zu finden sind diese Mitschriften unter „Verdadera Maldad“. Beinahe alle Studierenden lernen auch mit diesen Mitschriften.

Vorlesungsslides werden nicht automatisch in den universitätseigenen Foren zur Verfügung gestellt.

Die Organisation der Praktika findet einzeln in jedem Krankenhaus statt und es werden vor Ort die Studierenden auf die Consultas eingeteilt. Die Ärzte und Ärztinnen sind bemüht, besonders Erasmus-Studierenden einen guten Einblick in ihre Arbeit zu geben. Allerdings kommt es selten vor, dass man wirklich eine Tätigkeit übernehmen darf. Vielmehr schaut man bei Operationen oder Untersuchungen zu und beteiligt sich auch im Arzt-Patienten-Gespräch eher weniger.

## Alltag und Freizeit

Das Erasmus Student Network (ESN) der UAH ist sehr engagiert, was das Angebot von gemeinsamen Aktivitäten angeht. Täglich werden Workshops, Tanzkurse, Partypläne und sportliche Aktivitäten angeboten. Wenn man allerdings in Madrid wohnt, hat es sich als mühselig herausgestellt, an vielen Aktivitäten teilzunehmen - Es dauert einige Zeit, bis man von Madrid nach Alcalá gelangt... Aber in Madrid gibt es auch eine Erasmus-Gruppe auf WhatsApp, in der ebenfalls täglich Pläne für Aktivitäten veröffentlicht werden. Hierbei lernt man schnell andere Studierende kennen, die ebenfalls in Madrid wohnen und man „conneceted“ leicht miteinander. Außerdem gibt es auch eine Erasmus-Madrid-Sport-Gruppe, in welche Studierende schreiben, um beispielsweise Mitspieler für Volleyball- oder Tennis-Spiele zu finden.

Das Nachtleben von Madrid ist der Wahnsinn. Es gibt unzählig viele Clubs und Discos mit jeder beliebigen Musikrichtung und tausende Bars. In Madrid geht man etwa um 1 Uhr in die Disco und man ist davor häufig „Previas“ bei Freunden zu Hause statt, um sich auf die Party einzustimmen.

## Fazit:

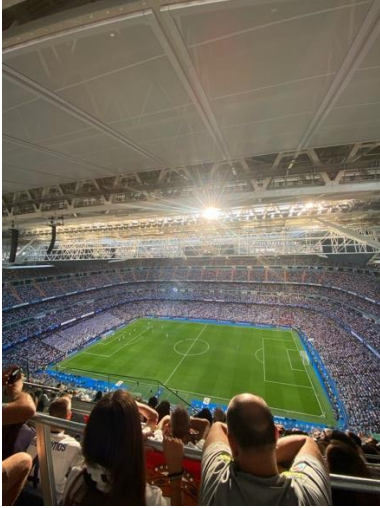
Ich kann jedem, der sich vorstellen kann in Spanien zu studieren, die Universidad de Alcalá de Henares uneingeschränkt empfehlen. Der einzige kleine Minuspunkt ist die etwas abgelegene Lage von Madrid, welche allerdings kein Hindernis darstellt in Madrid zu wohnen.

Ich selbst habe mein Studium an der UAH nach dem ersten Semester frühzeitig abgebrochen, weil ich feststellen musste, dass die Prüfungen vor Ort um einiges anspruchsvoller waren, als ich erwartet hatte, und ich mehr Zeit verloren hätte, als ich zuvor eingeplant hatte zu verlieren. Für eure Planung rate ich deshalb, sich im Vorhinein zu

überlegen und genau zu planen, was das Erasmus-Jahr für einen selbst bedeutet und wie das Zeitmanagement aussehen soll.

Zuletzt muss ich noch einmal hervorheben, wie sehr von dem ESN-Team der UAH ein interkultureller Austausch gefördert wird. Es werden Trips nach Sevilla, Bilbao, San Sebastián, Valencia, Malaga, Ibiza und in viele andere Städte angeboten, in welchen man viele interessante Personen kennen und schätzen lernt. Ich empfehle euch so viel an Reisen und Aktionen mitzunehmen, wie Ihr könnt und keine Angst vor der Sprache zu haben. Alle in Spanien traten mir immer sehr offen gegenüber und waren stets super hilfsbereit. Erasmus is not just one year in your life, but your life in one year!





Surftrup nach Zarautz, Mensa im KH, das Krankenhaus Ramon y Cajal (links), der Hörsaal in Alcalá, das Estadio Santiago Bernabeu